

KSv

Wetzlar, den 27.12.95

Sehr verehrte Frau Küppers,
sehr geehrter Herr Pfarrer Küppers!

Ihre Mitteilung im Anschluß an Ihre Informationen für die Reise nach
Tambow vom 3.1.-13.1.95, daß der Gemeindeverband, der Kirchenkreis
und die Heilig-Geist-Kirchengemeinde zusammen die für meine Frau vor-
aussichtlich entstehenden offiziellen Kosten - Fahrtkosten, Benzin-
und Dolmetscherkosten - bis zu einer Höhe von 800,-- DM übernehmen,
hat meine Frau und mich hochofregt und bewegt. Wir danken Ihnen ganz,
ganz herzlich dafür und bitten Sie vielmals, unseren Dank ^{auch} an die zu-
ständigen Stellen weiterzugeben.

Aus dem Brief, den ich kurz vor dem Weihnachtsfest von Herrn Nikolaij
Woronkow erhalten habe, ist wiederum ersichtlich, mit welchem inten-
siven und umsichtigen Engagement Nikolaij mit seinen Freunden die Aus-
stellung meiner Pastelle vorbereitet.

Mit den besten Grüßen

Ihre

Dr. Gerd und Helene Gernik

„WER DEN NÄCHSTEN EINEN BERG HINAUFHILFT,
IST DEN GIPFEL SELBST EIN STÜCK NÄHER GEGANGEN...“

Auch Ihnen als „Stromerprobten“
und „schnee-sicheren“ Gipfelbesteigern
vor allem in Russland, wir wünschen wir den
nächsten Jahr gescheite und gute Berg- unter
GOTTES Schutz und SEGEN
und sagen von Herrn Gernik

für Ihre große Hilfe und Freundlichkeit!
GERNE würden wir einmal helfen können -
GOTT weiß, wann und wo und wie!

1995 1996
БОЛЬШОЕ ЧАЧЕВО

TAMBOW 3.-13. JANUAR 1996

Delegationsmitglieder: Wilfried Faber, Heidrun Grasnick
Ursula Küppers, Paul Schäfer

1. Reise und Klima

Die Reise mit dem Zug ging über Frankfurt-Berlin-Moskau-Tambow-Berlin-Hannover-Gießen. Die jeweils zweieinhalbtägige Reise ist in den Vier-Bett-Abteilen und in gut beheizten Waggonen sehr angenehm. Die Züge fahren nach Saratow bzw. Daghestan weiter und kommen von Omsk (Sibirien) oder Zelinograd (Kasachstan). Jeder Waggon wird von zwei Schaffnerinnen betreut; im Zug fahren zwei Polizisten mit, die regelmäßige Kontrollgänge machen. Die Kontrolle an den Grenzen ist langwierig, aber korrekt.

In Tambow hatten wir herrliches Winterwetter, Sonne bei Minus 16-18 Grad, keinen Wind.

2. Politische und wirtschaftliche Situation

Die Wahlbeteiligung im Tambower Gebiet lag bei über 60%. Kommunisten, die Parteien Schirinowskis und Tschernomyrdins sind die Gewinner. Anstelle des jungen demokratischen Bürgermeisters Betin kam der Altkommunist Rjabow wieder an die 1. Stelle des Tambower Gebietes. Er wirft von der Duma gefasste Beschlüsse von heute auf morgen über den Haufen. Beispiel: für den 1. und 2. Weihnachtstag hatte die Duma die Schließung aller Geschäfte im Gebiet angeordnet. Rjabow ordnete ihre Öffnung für eben diese Tage an.

Die Menschen haben Angst und tätigen wie in alten Zeiten Hamsterkäufe, weil sie nicht wissen, was sich der neue Bürgermeister über Nacht einfallen läßt.

Nikolaij Woronkow wurde zweimal von einem Sicherheitsbeamten (vorher KGB) über die Ausstellung befragt. Die Frage Frau Professor Kaufmanns nach seinem Ausweis, wurde mit dem Satz beantwortet: unsereins braucht keinen Ausweis.

Der Zoll hat den Transport vom 10. November bis in die Pralinenkartons der Privatpakete hinein untersucht. Erst während unseres Besuches wurden die letzten Pakete freigegeben. Grund: der Tambower Zoll ist vergrößert worden und muß seine Kompetenz unter Beweis stellen. Die Adventisten in der Stadt bekommen Humanitärhilfe aus Finland und haben ein Kontingent mit medizinischen Hilfsmitteln und neuer Sportbekleidung verkauft. Rußland hat Verträge mit ausländischen Arzneimittelfirmen, und nur deren Medikamente dürfen in Zukunft eingeführt werden.

Vater Nikolaij mußte sich für jedes Handwerkszeug, für jede Lampe ein Zertifikat ausfertigen lassen, daß die eingeführten Teile den russischen Normen entsprechen.

Konsequenz: der Erzbischof strebt ein klärendes Gespräch mit dem Zolldirektor an. Erzbischof Longin soll als Humanitärbeauftragter des Patriarchen um einen deutlichen Brief an den Tambower Zoll gebeten werden. Ein ähnlicher Brief wird in Zusammenarbeit mit Ehepaar Ebertz geschrieben werden, die ihrerseits versuchen, über den früheren Kulturattaché Klärung zu schaffen.

Die Humanitärhilfe soll weitergeführt werden, darüber sind sich alle Beteiligten hier wie da einig. Sie ist nach wie vor nötig, sie ist ein tragender Brückenpfeiler unserer Beziehungen, sie ist, so Vater Nikolaij, eine von Gott an uns gemeinsam gestellte Aufgabe zum Wohle der Menschen.

mungen Gelder zur Verfügung. Vielleicht ergibt sich hier einmal eine Möglichkeit zur Mitarbeit aus den Reihen unserer Jugendlichen.

Valentine Mironow, Leiter des Jugendamtes des Tambower Kreises: das Jugendamt besteht seit 2 Jahren, ist noch in der Aufbau- und Ausprobierphase. Über Anfangsschwierigkeiten und Planungen kamen wir aus Zeitgründen nicht hinaus.

Studenten an der Universität: an zwei Vormittagen nahmen wir an Kursen der Deutschfakultät teil. Lebhaftige Diskussion über die Beziehung Wetzlar-Tambow, die Jugend in Deutschland und das Komitee der Soldatenmütter in Moskau. Die Studenten sprechen hervorragend deutsch. Während unseres Aufenthaltes waren sie uns als Übersetzer zugeteilt. Der Kontakt mit Kirche hat ihnen eine bisher unbekannte Welt geöffnet.

Gespräch mit dem Dekan der Universität: es soll versucht werden, Deutschstudenten die Möglichkeit für 4-6wöchige Praktika in Schulen zu ermöglichen.

6. Ausstellungseröffnung

8.1. im Städtischen Museum Tambow. 35 Pastellzeichnungen von Dr. Gerd Grasnich. Heidrun Grasnich sprach in seinem Namen. Festlicher Rahmen durch "Russische Romanzen", ein fünfstimmiger Frauenchor und Tanzeinlagen mit Jurij Wolkow (J. war mit Frau Prof. Kaufmann in W.) Überall in der Stadt hängen Plakate. Die Bilder strahlen eine große Lebensfreude aus, so das Urteil der über 100 Besucher der Eröffnungsveranstaltung. Die Ausstellung hängt vier Wochen im Museum.

7. Pläne 1996

Die Begegnung im Mai in Tambow konnten wir mit Vater Nikolaij und Frau Prof. Kaufmann bis in Einzelheiten vorbesprechen. Einladung beiliegend. Es wäre schön, wenn sich aus den Reihen des KSV ein Mitreisender fände!

Aus dem Bereich der Sonntagschule werden zwischen dem 5. und 23. August etwa 14-16 Personen an Freizeiten des CVJM in Rodenroth teilnehmen. Voraussichtlich handelt es sich um die Kinder, die das Weihnachtsspiel aufgeführt haben. Die Kinder möchten bis dahin ein wenig deutsch lernen. Wilfried Faber bereitet durch Briefkontakt, Fotos, etc. die Tambower Kinder auf ihren Aufenthalt vor. Seiner Initiative ist ein Kontakt des Breitenbacher Kindergottesdienstes und der Tambower Sonntagschulkinder zu verdanken. Ein rußland-deutsches Ehepaar aus Dalheim wird die Freizeit in R. begleiten.

8. Erzbischof Evgenij

Der Erzbischof läßt alle Freunde und die Mitarbeiter des Kirchenkreises sehr herzlich grüßen und für alle Briefe der letzten Zeit danken. Gerne wäre er im Dezember gekommen. Die Verzögerung der Wahl in St. Petersburg, bei der er als ein Kandidat von vieren zur Wahl des neuen Metropoliten anstand, hat die Reise vereitelt. Der Patriarch hätte ihn wohl gerne in St. P. gesehen, aber das Bischofsgremium entschied anders. Das macht ihm zu schaffen. Ebenso der Ausgang der politischen Wahl. Die Mitarbeiter tun alles, um ihm zu zeigen, wie sehr sie ihn und seine Arbeit schätzen.

Ursula Küppers
31.1.96

Die Löhne und Gehälter werden unregelmäßig ausgezahlt. Z.B. bekommen die Hochschullehrer jetzt ihr Gehalt für September -Dezember. Der ausgezahlte Lohn (200 DM) entspricht aber nicht dem eigentlich auszuzahlenden (380 DM) (Beispiel Frau Prof. Kaufmann). Die großen Werke beschäftigen ihre Arbeiter oft nur 5-7 Tage pro Monat.

3. Weihnachtsgottesdienste

6./7. Januar 23-4 Uhr in der Preobragenskij-Kathedrale: ungefähr 2000 Menschen sind gekommen bei minus 20 Grad, sternklarem Himmel und leichtem Schneefall. Dem Chor der Priester fehlt die starke Stimme Erzdiakon Michaels, der wegen Alkoholproblemen einstweilen vom Dienst suspendiert ist. Im Laufe der Nacht lagern sich alte Menschen und Kinder um die Altarstufen und schlafen auf ihren Mänteln ein. Jungen mit übergroßen Schlafaugen und heißen Backen betreuen mit Feuereifer die Kerzenleuchter. Das Gesicht des Lehrers für Behinderte fängt an zu leuchten in dieser Nacht. Seine Freude überträgt sich auf einen Jungen im Rollstuhl.

Der Tambower Bürgermeister überreicht ein Dokument, in dem die Stadt 300 Millionen Rubel (100 Tausend DM) für die Renovierung der beiden Klöster zugesagt.

Nach dem Nachtgottesdienst gibt es ein zweistündiges Frühstück mit dem Erzbischof.

8. Januar Liturgie in der Skorbjaschenskaja-Kirche: der Chor strahlt, das Wiedersehen ist herzlich. Viele Menschen beichten und gehen zum Abendmahl.

Weihnachtsfeier der Sonntagschule im Oberstock der Autowerkstatt: die Räume sind bis auf die Türen und die Bestuhlung fertig. Die Kinder führen ein Spiel von der Christianisierung Rußlands auf. Herrliche bunte Kostüme und Bühnenbilder, hervorragende Sprachtechnik beim auswendigen Sprechen und Singen. Die Kinder singen zwei deutsche Lieder (bei Renate Kunick im vorigen Jahr von Natascha, der Chorleiterin, mitgenommen). Beim anschließenden Tanz um den Weihnachtsbaum werden wir mithineingenommen in ein buntes, ausgelassenes Treiben mit vielen Spielen und Tänzen.

Liturgie zum Weihnachtsempfang des Erzbischofs: die Priester der Eparchie und die Vertreter der Öffentlichkeit, sowie Mitarbeiter aus den Gemeinden gratulieren dem Erzbischof in der Preobragenskij-Kathedrale.

9. Januar Liturgie in der Friedhofskirche Peter und Paul

4. Evangelische Gemeinde

Gespräch am Abend des 6. mit Teilen der Gemeinde in einem Raum der Technischen Hochschule. Hier darf sich die Gesellschaft der Rußlanddeutschen versammeln (z.T. identisch mit Gemeinde), aber die Gemeinde darf keinen Gottesdienst feiern. Das tut sie im Wohnzimmer von Ehepaar Wolf. Zweimal pro Monat versammelt sie sich.

Am Abend des 8. halten wir mit 7 Gemeindegliedern Erwachsenenunterricht und eine Stunde Gottesdienst im Zimmer der Direktorin des Tambower Museums. Eine Frau möchte sich im Mai taufen lassen. Wir haben ihr die elementaren Dinge des Glaubens zu lesen und zu lernen aufgegeben.

5. Kontakte im Jugendbereich

Orthodoxe Jugend: eine vom Staat finanzierte Organisation, die sich aus jungen, der orthodoxen Kirche zugehörigen Menschen zusammensetzt. Sitz: Kasaner Kloster. Veranstaltungen mit Jugend, Vorlesungen, Rundfunksendungen, Ausflüge, die mit orthodoxer Kultur zu tun haben. Juli 95 eine Woche Mitarbeit beim Aufbau eines Orthodoxen Klosters. Für den Sommer dieses Jahres ist ähnliches geplant. Die Eparchie stellt für diese Unterneh-

UNZ 2.2.96

In der Museumsgalerie der russischen Stadt

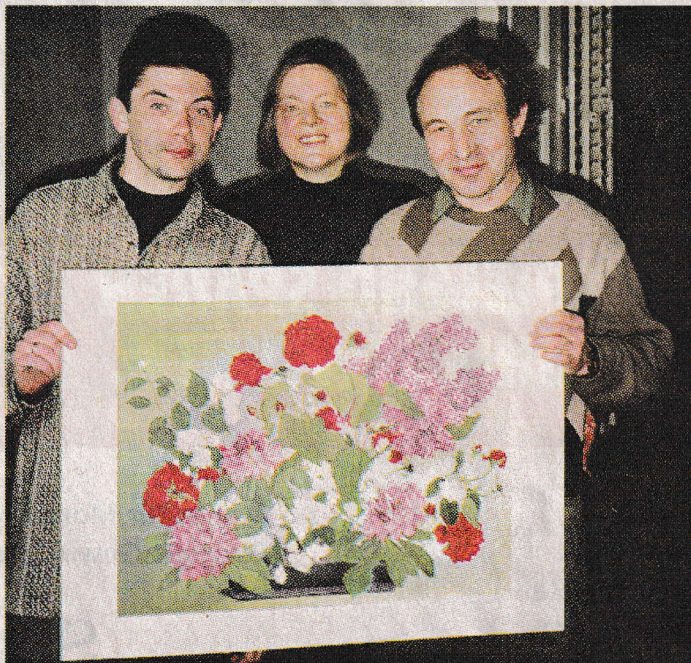
Gerd Grasnick zeigt seine Kunst in Tambow

Wetzlar (uk). Freundlich blicken die Augen von Gerd Grasnick aus einem großformatigen Foto auf die Betrachter seiner Pastellbilder. 35 Gemälde des Wetzlarer Künstlers hängen in der Museumsgalerie der russischen Stadt Tambow.

Der dortige Maler Nikolaj Woronkow regte die Ausstellung spontan an, als er bei einem Besuch in Wetzlar im letzten Herbst die lebensfrohen Bilder des promovierten Juristen kennenlernte. Seine Malerkollegen von der Tambower Künstlergruppe „Na Krische“ („Unter einem Dach“) gewann er für die Realisierung seines Vorhabens.

Der Kirchenkreis Wetzlar und die russisch-orthodoxe Kirche vor Ort unterstützten das Projekt. Die Museumsaufseherinnen und sogar der Hauspolizist packten bei der Einrichtung der Ausstellung mit an. Russische Studenten

der deutschen Sprache übersetzten die Texte zur Erläuterung der Exponate. Zusammen mit einer Delegation aus der Wetzlarer Synode nahm Heidrun Grasnick an der Ausstellungseröffnung teil. Ihr Ehemann konnte nicht mitkommen, weil er seit fast 30 Jahren an multipler Sklerose erkrankt ist. Im Rahmen eines kleinen Konzerts übermittelte Heidrun Grasnick den Dank ihres Mannes für die Ermöglichung der Ausstellung mit der Darbietung eines Satzes aus der Flötensonate in C-Dur von Georg Friedrich Händel. An Museumsdirektorin Dr. Irena Schostakow und Nikolaj Woronkow überreichte sie zwei Pastellmalereien als persönliche Geschenke ihres Mannes. In einem Grußwort hob Professor Lilli Kaufmann von der Tambower Goethesellschaft die Seelenverwandtschaft von Gerd Grasnick und Nikolaj Woronkow hervor.



Heidrun Grasnick (Mitte) überreichte ein Bild an den Maler Nikolaj Woronkow (rechts), links sein Kollege Alexej Medvedev.

(Foto: Küppers)

Mit Deutschstudenten diskutiert

Delegation des Wetzlarer Kirchenkreises in Tambow

WETZLAR/TAMBOW. Auch mit der Eisenbahn läßt sich gut und sicher nach Tambow reisen. Mit dieser Erfahrung kehrte eine Delegation des Wetzlarer Kirchenkreises aus der russischen Großstadt zurück, die 3500 Kilometer von Wetzlar entfernt liegt. Fünf Tage lang war die Reisegruppe unterwegs.

Mit von der Partie waren neben Ursula Küppers vom Osteuropaausschuß der Wetzlarer Synode Wilfried Faber vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), Heidrun Grasnack von der Wetzlarer Heilig-Geist-Kirchengemeinde sowie Paul Schäfer, Leiter des Kreisjugendamtes, der als Mitglied der selbständigen Evangelisch-Lutherischen

Kirche in Allendorf/Ulm mitreiste. In der ältesten Kathedrale von Tambow nahmen die Wetzlarer an einem Gottesdienst teil, der fünf Stunden dauerte. Anschließend folgten sie der Einladung von Erzbischof Evgenij. Im vollbesetzten Gemeindesaal führten die Sonntagsschulkinder ein eindrucksvolles Schauspiel über die Christianisierung Rußlands auf und überraschten ihre Gäste mit Liedern, die sie in perfektem Deutsch vortrugen.

Mit dem Leiter des Tambower Jugendamtes, Valentine Mironow, und dem Vorsitzenden der Orthodoxen Jugend, Sergej Lasowskij, führten die Wetzlarer Delegierten Gespräche über die

Arbeit mit jungen Menschen in Kirche und Staat. Lebhaft diskutierten sie mit Deutschstudenten der Humanistischen Universität über die Jugend unseres Landes, die Beziehungen zwischen Wetzlar und Tambow und das Engagement der Soldatenmütter in Tschetschenien.

Zu Besuch war die Gruppe auch bei der kleinen evangelischen Gemeinde, die sich zweimal pro Monat in Wohnzimmern oder in einem Raum der Technischen Universität trifft. Im Büro der Museumsdirektorin gaben die Wetzlarer Glaubensunterricht und feierten mit einem Teil der 32köpfigen Gemeinde einen Gottesdienst. uk

DER WEG 11/96 10.3.96